XIII. Schluss der Medicinal-Beamten-Zeit. No. 13.

Beobachtungen über Art. 61 und 62 § 1 und 2 des Strafgesetzs-Entwurfes für Italien von Prof. Morelli. (Comentario Clinico di Pisa 31. März 1877.)

Der italienische Justizminister Prof. Maucini hat die bedeutendsten Psychiater und Gerichtsärzte ersucht, ihre Ansichten über die auf ihre Specialität sich beziehenden §§ zu äussern.

Die Artikel 61 ff. lauten:

A. 61. Nicht zurechnungsfähig ist derjenige, der zur Zeit der That nicht das Bewusstsein hatte, ein Verbrechen zu begehen (*di delinquere*), oder dazu durch eine unwiderstehliche Gewalt getrieben wurde.

A. 62 § 1. Wenn die im vorangehenden Artikel erwähnten Ursachen die Zurechnungsfähigkeit beeinträchtigt, aber nicht vollständig aufgehoben hatten, ist die Strafe einen bis drei Grade niedriger zu stellen.

§ 2. Der Richter kann anordnen, dass die auferlegte Strafe in einer beaufsichtigten Anstalt (*casa di custodia*) abgebusst werde.

Morelli geht davon aus, dass die jetzigen Eintheilungen der Seelenstörungen alle falsch und nur verwirrend sind. Er theilt sie in solche ein, wo 1) die Fähigkeit zu erkennen und zu wollen fehlt; 2) wo diese geistigen Functionen abnorm sind; endlich wo 3) gegenüber einem normalen Willen und Erkenntnisvermögen das Handeln abnorm ist.

So bringt er also den moralischen Irrsinn und die Monomanien (Brandstiftungs-, Stehl-, Mord-Trieb u. s. w.) wieder als wissenschaftlich begründete Zustände vor, obschon ohne neue Beweise für diese theils (von deutscher Seite) verworfenen, theils stark bezweifelte Krankheits-einheiten zu geben. Um aber die Gerechtigkeit und die medicinischen Anschauungen bei geisteskranken Verbrechen zu versöhnen, will er Asyle für geisteskrane Verbrecher eingerichtet wissen, also zu A. 62 § 2 einen Zusatz. In dem A. 61 schlägt er vor, zu schreiben: „In einem krankhaften Zustande“ statt nur „in einem Zustande“ etc. und für „durch eine unwiderstehliche Gewalt“ will er „einen krankhaften unwiderstehlichen Impuls“ gesetzt wissen. Mit Vergnügen sehen wir, dass das italienische Strafgesetzbuch Grade der Zurechnungsfähigkeit anerkennt.

Die Annahme von krankhaften Impulsen ist eng mit der Annahme einer Seelenstörung ohne geistige Störung verknüpft.

Obschon Ref. sich wiederholt für das Bestehen des sog. moralischen Irrsinns ausgesprochen hat, kann er doch vom Standpunkte der allgemeinen Moral, welche eine Sühne verlangt und dem der Verwaltung diese Vermischung der Grenzen zwischen Irrsinn und Verbrechen nicht gutheissen.

Verbrecher sind immer in gewissem Sinne geisteskrane, abnorme Menschen, und Gefängnisse im weitesten Sinne auch Erziehungs- und Heilanstalten. Aber Nahrung Arznei zu nennen, weil sie in gewissen Fällen so wirkt, ist doch ein zu philosophischer Standpunkt für unsere jetzigen socialen Verhältnisse und namentlich unpractisch für die Wirkungen, welche Strafen auf unsere zum Theil noch sehr unphilosophischen Massen haben sollen.

Unser § 51 spricht von einer krankhaften Geistesstörung, durch welche die freie Willensbestimmung des Thäters ausgeschlossen war.

Der Einfluss dieses § auf die Ansicht des italienischen Professors ist klar. Wozu aber den freien Willen bei der Beurtheilung einer Seelenstörung mit in Betracht ziehen, wenn unsere Psychiatrie (und auch Morelli) die Seele für eine Einheit erklären? Wenn man die Engländer tadelt, die trotz offener Geistesstörung jemanden bestrafen, der von der That und ihren gesetzlichen Folgen sich Rechenschaft geben konnte? Letzteres ist nach unserem Strafgesetzbuch übrigens auch bei uns möglich.

Schon an einem anderen Orte¹⁾ haben wir auf die Mängel des § 51 aufmerksam gemacht, namentlich den vagen Begriff „krankhaft“. Wir würden mit besonderer Zustimmung die Einrichtung von criminal lunatic asylums begrüßen, obschon Broadmore, eine grossartige Anstalt nicht weit von London, einen Fehler zu vermeiden lehren müsste. Es ist nämlich ein grosser Unterschied, zwischen solchen Individuen, die zur Zeit der That schon geisteskrank waren und denen, die erst im Gefängnisse geisteskrank geworden sind. Es ist nicht gerechtfertigt, beide Kategorien (wie in Broadmore) zusammenzufassen. In Bezug auf die erstere existirt das Verbrechertemperament in der Regel gar nicht. Sie sind ebenso wie andere Geisteskrane gemeingefährlich, und wenn sie ein Verbrechen begehen, so sind eigentlich die zu bestrafen, die sie zu beaufsichtigen haben.

Kreisph. Dr. H. Kornfeld.

¹⁾ Ueber den § 51 des D. Straf-Buchs. Eulenberg's Archiv 1875.